

weibliche Schwarzamsel, die erst nach der Gefangen-  
nahme in altem Zustande, durch zufälliges Ausrupfen  
von Federn, beim Nachwachsen derselben ihre bunte  
Zeichnung erlangte und seitdem nach jeder Mauser  
weiter über den Körper ausbreitete. Seit dem vorigen  
Jahre aber beobachte ich hier in Anholt weissgescheckte  
Haussperlinge, welche überdem die Eigenthümlichkeit  
bieten, dass sie keine Flugkraft erlangen. Die weiss-  
gefärbten Federn, die sich meist in den Flügeln befinden,  
scheinen zu spröde zu sein, dadurch leicht abzubrechen,  
und überdem zu schwach, um den Vogelkörper durch  
die Luft zu tragen. Wenn die Geschwister ausfliegen,  
fallen die Shecken zu Boden, wo sie dann, wenn sie  
nicht zufällig von Menschenhand ergriffen werden, in  
der Regel umkommen. Auf diese Weise gefangene  
Shecken erlangte ich im verflossenen Jahre in drei  
Exemplaren, die sämmtlich während der Mauser ganz  
unerwartet zu Grunde gingen. Nur einen einzigen sah  
ich in den Flügen der wilden Sperlinge sich bis gegen  
den October lustig umhertummeln, dann verschwand auch  
er. Dieser Vogel hatte übrigens sehr wenig Weiss, nämlich  
nur die Breitseite der Federn des linken Flügels, wo-  
durch er nur fliegend seinen Albinismus bekundete, wäh-  
rend er im Sitzen seinen Artverwandten vollkommen glich.

Auch in diesem Sommer ist wieder ein solcher, dem  
Nest entfallener Sperling in meine Hände gekommen;  
derselbe besitzt einen rein weissen Schwanz und voll-  
ständig gleichmässig gezeichnete halbweisse Flügel, so  
dass er wie gesattelt erscheint. Gegenwärtig springt  
er lustig in der Vogelstube umher. Hoffen wir, dass  
derselbe die Mauser übersteht, und dadurch Unter-  
suchungen zulässt, die der jetzige rudimentäre Zustand  
seiner Schwanz- und Flügelfedern unmöglich macht.

Dies ist der erste Fall, wo mir Albinismus bei Sper-  
lingen zu Gesichte kommt, wohl hatte ich dagegen vor  
vielen Jahren mal einen solchen fleischfarbigen Vogel,  
der auch in jeder Beziehung normale Bildung zeigte,  
erlangt.

Dr. v. GLOEDEN.

### Ueber die Schädlichkeit der Saatkrähe.

Im vorigen Sommer hatte sich eine Colonie der Saat-  
krähe in einem hohen Fichtenbestande, den Börsener  
Tannen, in südöstlicher Richtung von Hamburg gelegen,  
angesiedelt. Die Vögel erfreuten sich der ungestörtesten  
Ruhe und alle Jungen wurden ausgebracht. Die Co-  
lonie bestand aus 75 Nestern, vertheilt auf einen Raum  
von ungefähr zwei Morgen. Ein Baum trug 11 Nester.  
Die Saatkrähen schienen sich hier wegen der vielen  
Grillen, die sich auf den grossen Strecken der Brach-  
felder vorfanden, angesiedelt zu haben. Die Umgegend

der Colonie besteht aus Sandfeldern und Sandhügeln,  
bietet also für die Nahrung nicht viel. Man sah daher  
die Raben fleissig auf Grillen und Engerlinge Jagd  
machen und fand in den Gewölle, die hier und da  
vereinzelt unter den Bäumen lagen, Reste dieser In-  
sekten vor. Ferner fanden sich darin auch einzelne  
Getreidehülsen, sowie in einem einige kleine Knochen  
von einer Feldmaus. Das Auswerfen der Gewölle scheint  
nur so lange gedauert zu haben, wie die Krähen brüteten,  
denn als ich einige Zeit nachher wieder zu den Nestern  
kam, bemerkte ich, dass die Alten fleissig fütterten, dass  
aber keine frischen Gewölle mehr zu finden waren.  
Wahrscheinlich hatten die alten Vögel soviel mit der  
Atzung der Jungen zu thun, dass es ihnen an Zeit  
fehlte, um sich den Kropf so voll zu stopfen, um nach-  
her Gewölle auswerfen zu können (? D. R.). Damals  
achtete ich nicht so sehr auf die Gewölle, weil sie sich  
nur ganz vereinzelt fanden und weil mir das Auswerfen  
derselben bei den Krähen bekannt war.

In diesem Jahre führte mich eine Excursion wie-  
der dorthin. Schon aus weiter Entfernung hörte ich  
das unaufhörliche Geschrei der Saatkrähen und sah sie  
mit Baumaterial im Schnabel umherfliegen. Als ich in  
die Nähe kam, erhob sich ein grosser Schwarm, nach  
Hundertern zu zählen, so dass es schien, als ob sich die  
Colonie um das Zehnfache vermehrt hätte. Ich zählte  
jetzt in einem ziemlich starken Baum 23 Nester. 4 bis  
5 derselben waren oft so nahe aneinander gebaut, dass  
es schien, als ob sie eins wären. Ich schlage die An-  
zahl der Nester auf 300 an. Hatte sich nun die Brut  
vom vergangenen Jahre mit angesiedelt, oder waren neue  
hinzugezogen? Es dürfte das schwer zu entscheiden sein.

Was mir nun auffiel, war die grosse Menge von Ge-  
wölle, welche unter den Bäumen lag. Hätte man sie  
sammeln wollen, so hätte man leicht einen Einspänner-  
wagen damit füllen können. Die umliegenden Brach-  
felder waren dieses Jahr mit Hafer bestellt, und die  
Krähen trieben sich fleissig auf den Feldern umher und  
schienen zum Fangen von Insekten gar keine Lust zu  
haben. Die Gewölle bestanden dann auch nur aus  
Kornhülsen, namentlich Hafer. \*) Betrachtet man nun die  
grosse Menge der aus Getreidehülsen bestehenden Ge-  
wölle, so scheint es doch, dass der Schaden, den die  
Saatkrähen anrichten, bei weitem ihre Nützlichkeit über-  
wiegt. Der Grund, dass die Raben jetzt nur Getreide  
fressen, ist wohl der, dass ihnen das Erlangen dieser  
Nahrung ein bequemerer ist.

Hamburg.

FR. BÖCKMANN.

\*) Vergl. Sitzungsbericht der Allg. D. Ornith. Gesellsch.  
vom 7. Mai 1877. S. 95 dieses Blattes.

### Nachrichten und Neuigkeiten.

#### Wichtig für Vogel-Liebhaber, -Züchter u. -Händler.

In der Verlagshandlung von Theodor Fischer  
in Cassel wird vorbereitet und in wenigen Wochen zu  
erscheinen beginnen:

#### Atlas der ausländischen Stubenvögel.

Zu schneller und sicherer Bestimmung der Arten  
für Vogel-Liebhaber, -Züchter und -Händler,  
sowie für Besucher zoologischer Gärten  
herausgegeben von Dr. Ant. Reichenow, gemalt von G. Mützel.

Das Werk, in Folio-Format, wird in Lieferungen  
ausgegeben werden. Der erste Theil soll die Papageien  
enthalten.

Die Liebhaberei für ausländische Stubenvögel, deren  
Pfleger und Zucht in der Gefangenschaft hat in den  
letzten Jahren einen grossartigen, nie geahnten Auf-  
schwung genommen. An Stelle der früher beschränkten  
Anzahl nur gelegentlich übergeführter und in den Handel

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Böckmann Fr.

Artikel/Article: [Ueber die Schädlichkeit der Saatkrähe 143](#)